

Calwer Wochenblatt

№ 203. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 80. Jahrgang.

Sonntag, den 24. Dezember 1905.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Oberamtsbauwart **Widmann** wird vom 1. Januar ab die Orte des Bezirks bereisen und den **Baumsatz** an den Nachbarschaftsstraßen distillieren. Hierbei haben ihn die Straßenwärter zu begleiten.

Diesjenigen Gemeinden, welche wünschen, daß **Widmann** praktische Belehrungen in der Fortbildungsschule abhält, wollen ihm direkt Mitteilung zugehen lassen.

Calw, 23. Dezember 1905.
K. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend den Bezug fremder landwirtschaftl. Wanderarbeiter.

Unter der Leitung des Herrn **Gutsäckers Bräuninger** in Großstissen, O.A. Saulgau, wird im März 1906 ein gemeinsamer Bezug fremder landwirtschaftlicher Arbeiter aus Rußisch-Polen stattfinden. Diesjenigen Landwirte und sonstigen Betriebsunternehmer, welche sich hierbei beteiligen wollen, werden aufgefordert, ihren Bedarf an solchen Arbeitern (Männern, Frauen, Arbeiterinnen) **bis spätestens zum 30. d. M.** beim **Sekretariat der Zentralkasse für die Landwirtschaft** in Stuttgart, Kanzleistraße 19, schriftlich anzumelden.

Insofern der Wunsch besteht, frühere Arbeiter wieder zu erhalten, ist die Adresse derselben anzugeben.

Auf ihre Anmeldungen werden den Bestellern die Formulare zu Verträgen mit den Bedingungen in Balde zugehen. Weniger als 4 Arbeiter können

an einen Besteller nicht vermittelt werden, da die Arbeiter sich vereinzelt nicht anwerben bzw. beschäftigen lassen.

Für jede bestellte Person ist bis spätestens zum 15. Februar 1906 ein **Borschuß an Reisegeld von 28 Mark** an Herrn **Gutsäckers Bräuninger**, Großstissen, O.A. Saulgau, einzusenden. Die Abrechnung wird nach Rückgabe des Aufwands für die einzelne Person erfolgen.

Stuttgart, 20. Dezember 1905.
v. D. W.

Tagesneuigkeiten.

× **Gechingen, 22. Dez.** Ein sehr reichhaltiges und interessantes Programm brachte der hiesige **Viedertranz** unter Leitung von Lehrer **Günther** am Abend des **Thomasstages** im Gasthaus z. Adler zur Aufführung. Neben Männerchören von **Beethoven**, **Vöfler**, **Wengert**, **Cromer** und **Rint** und einem **Tenor solo** „Die Lindenwirtin“, vorgetragen von Vorstand **Wreitling**, bot daselbst drei komische Duette: „**Doktor und Apotheker**“, „**Offizier und Jude**“ und „**Rekrutenhetzweh**“. Den Glanzpunkt des abends bildete das **Wengert'sche Melodrama** „**Von Weihnacht zu Weihnacht**“, dessen ergreifender Text durch **Lehrer Hofmann** in vorzüglicher Weise zum Vortrag kam. Zum erstenmal wurde auch ein **Theaterstück** gegeben, nämlich das Lustspiel „**Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt!**“, das von den Mitwirkenden so trefflich gespielt wurde, wie man es von **Militanten** auf dem Lande nicht besser erwarten kann. Die sehr zeitgemäße **Humoreske** „**V'Elkommastener**“ im **Geheimer Dialekt** mit dem köstlichen Humor des **Nichels** und **Greife** erzielte die beste Wirkung.

Allen Mitwirkenden, auch den kleinen, sei auch an dieser Stelle gedankt.

Reubulach, 22. Dez. Die zweite **Gemeinderatswahl** hat nun folgendes Ergebnis gebracht: Von 114 Wahlberechtigten haben 97 abgestimmt und erhielten Stimmen bzw. sind gewählt: **Stadtpfleger Schwelker 86**, **Martin Hanselmann, Bauer 83**, **Heinr. Koller, Schmiedemeister 73**, **Johann Georg Mayer, Bauer 46**. Weitere Stimmen erhielten: **J. Auer, Bauer a. d. Burg 45**, **J. Duh, Kaufmann 14**, **J. G. Schabbe, Bäcker 11**.

Altensteig, 22. Dez. Eine Diebsbande treibt gegenwärtig hier und in der Umgegend ihr Unwesen. Bei 2 hiesigen Wirten wurde nachts eingebrochen und hierbei **Haushaltungs- und Kleidungsstücke**, sowie eine Menge **Schwaren, Zigarren** und **Branntwein** gestohlen. Geld fiel den Dieben keines in die Hände. Von den Dieben hat man trotz eifriger Nachforschens der **Landjägersmannschaft** bis jetzt noch keine Spur.

Wildbad, 22. Dez. Bei der Vornahme von **Felsenstrenungen** in den **Badeanlagen** sind zwei Arbeiter des **Unternehmers Schill** schwer **verunglückt**. Einem derselben sind die Hände weggerissen worden, und beide sind an den Augen schwer verletzt.

Horb, 22. Dez. Der vorm. **Streckenarbeiter Andreas Geiser**, Vater von 5 Kindern, hat sich gestern in seiner Wohnung erschossen. Die kleineren Kinder spielten auf der Straße, während er die erwachsene Tochter auch wegschickte. Motiv war **Schuldenlast**. Die Mutter ist schon längere Zeit gestorben.

Das gnädige Fräulein.

Roman von W. v. Reiten.

(Fortsetzung.)

Zumitteln der Gruppe saß **Razledba** in einem großen Armstuhl, in welchem ihre schwächliche Gestalt beinahe verschwand, eine Tasse Tee in den Händen. Ihr zu Füßen auf dem schwellenden, türkisfarbenen Teppich, der vor dem Kamin ausgebreitet war, saß, oder viel mehr lag **Graf Linden**, mit seinem gewohnten Spottlächeln zu ihr emporschauend. Mehrere Herren und Damen waren noch um das Feuer gruppiert, die meisten in der Nähe desselben, nur **Fernande** und ihr Teetisch etwas abseits, aber auch um sie standen und saßen mehrere Herren.

Frau v. Nordheim hatte endlich **Fernandes** Drängen nachgegeben, und nun war es schon das zweite Mal, daß sich im Herbst eine große Gesellschaft in **Walldheim** einfand. Es war dies die Zeit der **Hasenhegen** zu Pferd, welchen **Fernande**, wie auch **Razledba** leidenschaftlich betrieben. Dies aber war nicht der Hauptspott, sondern wurde nur hie und da betrieben; die Hauptsache war die **Parforcejagd**, an der sich die ganze in **Walldheim** anwesende Gesellschaft stets beteiligte. Am Abend wurde dann getanzt, oder auch wohl einmal Theater gespielt — kurz, es war eine überaus lustige Zeit. **Razledba** hatte heute nach einem anstrengenden Mitt, von dem sie erst kurze Zeit zurückgekehrt war, eines jener Kleider angezogen, die in künstlerisch ausgewählten Farben weich um den Körper fallen und ein sehr vorteilhaftes Mittelglied zwischen einem Schlafrock und einer Abendtoilette bilden. Die Engländer haben es nach dem Zweck genannt, dem es dienen soll und nennen es ein „**Teazown**“, wir haben noch keinen passenden Ausdruck dafür gefunden.

Linden richtete sich auf seinen Ellenbogen auf und fragte dann halblaut: „**Baronesse, weshalb sind Sie eigentlich hier?**“
Razledba lächelte.
„**Weil Frau v. Nordheim mich eingeladen hat.**“
„**Dotho ist verheiratet?**“
„**Gewiß! Sie wissen das ja am besten.**“ Die braunen Augen funkelten einen Augenblick zornig auf ihn herab.

„**Glauben Sie?**“ **Linden** lächelte vor sich hin. „**Sind Sie mir denn nicht dankbar, daß ich Ihrem Bruder eine reiche Gattin verschafft?**“
„**Von Herzen!**“ sie lachte spöttisch auf, „**besonders da Dotho so glücklich und frei ist; Sie haben wirklich für ihn gesorgt. Fernande** weiß, daß Sie es gewesen, der meinem Bruder zu dieser Gattin verholfen.“

„**Hören Sie, Graf, das ist ganz unerlaubt, Sie belagern die Baronesse vollständig!**“

Linden erhob sich.
„**Ich räume Ihnen das Feld; Baronesse v. Bieneck und wir sind alte Freunde, nicht wahr?**“

Razledba wandte sich von ihm fort und zu dem jungen Manne, der den Platz einnahm, den **Linden** soeben verlassen. Ein bezauberndes Lächeln spielte um ihre Lippen.

„**Ich bin froh, daß Sie mich erlöst haben. Graf Linden** ist nicht nach meinem Geschmack.“ Sie sprach die Worte wieder in jenem halblauten Ton, der jedes noch so alltägliche Gespräch anziehend machte.

Linden betrachtete sie einen Augenblick, dann wandte er sich ruhig ab. Den jungen **Ruff** mochte sie getrost von ihm aus in ihren Rehen fangen; er war ein Tor, wenn er hineinfiel, aber des Menschen Wille ist kein Himmelreich. Er schritt zu dem Tische hinüber, an welchem **Fernande** noch immer saß. Hier war eine Lampe mit einem großen, roten Schirm, der das grelle Licht angenehm dämpfte. Er ließ sich in dem leerstehenden Fauteuil an **Fernandes** Seite nieder. Sein Blick streifte ihre Gestalt. Der mürrische Zug, der früher so oft darauf gelagert, war verschwunden. **Frau v. Nordheim** hatte mit banger Sorge auf ihre Tochter geblickt, deren Charakter sich so plötzlich verändert hatte. **Fernande** war ihr ein Rätsel geworden; ihre schlechte Laune war vollständig verschwunden, aber oft mochte es dem Mutterauge scheinen, als blickten die Augen schwermütig vor sich hin, als liege ein melancholischer Zug um den Mund. Der Mann, der sich jetzt neben ihr niederließ, hatte den Schlüssel zu dieser geheimnisvollen Umwandlung in Händen.

„**Wann erwarten Sie Ihren Bruder und dessen Gattin?**“ fragte er.
„**Jeden Augenblick. Mama** ist deshalb heute nicht herabgekommen. Vielleicht sind sie auch schon hier.“

„**Kennen Sie Ihre Schwägerin?**“

Der Festtage wegen erscheint die nächste Nummer am Mittwoch, den 27. Dezember.



© Vom Tübinger Schwurgericht wurde der Dienstknecht Christian Schnafer von Unterreichenbach wegen Meineids in einer Alimentationsklage zu 14 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Pfullingen, 22. Dez. Zu welchen Unzuträglichkeiten es führen kann, wenn die Wähler bei Stimmzettelungen auf den Stimmzetteln die zu wählenden nicht ganz genau angeben, hat sich hier bei den Gemeinderatswahlen wieder an einem eklatanten Fall gezeigt. Da außer dem Gemeinderat und Bauer Jakob Schwarz hier noch ein Bauer Namens Jakob Schwarz existiert, mußten etwa 100 Zettel, die nur die Bezeichnung Jakob Schwarz, Bauer, enthielten, als ungültig erklärt werden, sobald Gemeinderat Schwarz infolge des Verlustes dieser Stimmen nicht mehr gewählt worden ist, während er, falls die Stimmen gegolten hätten, an dritter Stelle gekommen wäre. Er beabsichtigt nunmehr, die Wahl anzufechten, und man darf auf den Ausgang dieser in prinzipieller Hinsicht wichtigen Angelegenheit gespannt sein.

Göppingen, 22. Dez. Gestern Nacht brachen in eine Schafherde mehrere Hunde ein. Die Herde stieß auseinander. Die Hunde jagten derselben nach und zerfleischten eine große Menge Schafe. Zwei Schafen und einem Lamm wurde der Leib derart aufgerissen, daß sie tot aufgefunden wurden. 15 weitere Schafe wurden derart zugerichtet, daß sie alle geschlachtet werden mußten. Eine große Anzahl Schafe sind leichter verletzt. Man hofft, sie am Leben zu erhalten. Der Schaden ist um so größer, als der größte Teil der Herde hochträchtig war. Als Missetäter hat man bis jetzt 2 Hunde hief. Gärtners entdeckt. Der hiesige Oberamtsarzt machte denselben Injektionen, daß sie sich erbrechen mußten, wobei im Auswurf verschluckte Schafswolle gefunden wurde. Der Schaden ist ein sehr großer, jedoch läßt er sich noch nicht vollständig überblicken.

Juffenhausen, 22. Dez. Vorgestern abend versuchte der seit 1. August d. J. in der Eisenmöbelfabrik Lämmle u. Co. beschäftigte 19jährige ledige Schlosser Josef Zollner aus München, welcher nach Feierabend in der Fabrik zurückblieb und sich ins Comptoir schlich, den Kassenschrank zu sprengen; jedoch ohne Erfolg. Gestern früh wurde der Schaden entdeckt und fiel der Verdacht auf den Betreffenden, welcher die Tat nach anfänglichem Leugnen auch eingestand. Er wurde verhaftet und steht seiner Einlieferung ans Amtsgericht entgegen.

Heilbronn, 22. Dez. Der 29 Jahre alte Hilfswärter Karl Leonhard Jizhöfer in Jagstfeld, welcher am 18. d. M., während er sich in der Nähe des Bahnhofes Jagstfeld im Dienst befand, die nach Durchfahrt eines Zuges wegen eines alsbald hierauf nachfolgenden Zuges geschlossen zu haltende Schranke auf die Spitze eines mit einem Einspannerfahrwerk heraufgeführten Hänslers öffnete, um diesen durchzulassen, obwohl der Zug bereits in Sicht war, hatte sich vor Gericht zu verantworten. Durch sein leichtfertiges

Handeln, und dadurch, daß er, nachdem das Pferd mitten auf dem Gleis stehen geblieben war, anstatt dem herannahenden Zug das Haltesignal zu geben, versuchte, das Pferd rückwärts zu treiben, hatte er den Zug einer großen Gefahr ausgesetzt. Der Zug stieß mit dem Fahrwerk zusammen, wodurch der Fuhrmann herabgeschleudert, überfahren und getötet wurde. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen eines Vergehens der fahrlässigen Tötung, zusammenfassend mit einem Vergehen der Gefährdung des Eisenbahntransports auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat 15 Tagen, sowie auf Tragung der Kosten des Verfahrens.

Forst i. d. S., 22. Dez. Ein Ballon der Berliner Luftschiffer-Abteilung, der gestern nachmittag hier niederging, geriet beim Landen in die Nähe der Hochspannungsleitung der Forster Holzwerkwerke, wodurch er explodierte und in Flammen ausbrach. Den drei Insassen gelang es, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, so daß sie keinen Schaden litten.

Verncastel, 22. Dez. Ein Automobil, das einem Fuhrwerk ausweichen wollte, fuhr mit voller Gewalt gegen eine Telegraphenstange. Der lenkende Besitzer des Automobils stieg infolge des Anpralles durch das Fenster des Wagens und erlitt schwere Verletzungen. Die drei anderen Insassen trugen leichtere Verletzungen davon.

Hamburg, 22. Dez. Ein neuer Truppen-Transport in Stärke von 28 Offizieren, 2 Ärzten, 2 Veterinären und 12 Unteroffizieren, sowie 585 Mannschaften werden am 18. Januar auf dem Postdampfer Genä Wörmann nach Deutsch-Südwestafrika abgehen.

Hamburg, 22. Dez. Eine in Altona wohnhafte Witwe und ihre 24jährige Tochter vergifteten sich mit Lysol, weil ein Verwandter ihr gesamtes Vermögen verpfändet hatte. Mutter und Tochter wurden tot in ihren Betten gefunden.

Roskau, 22. Dez. Der über die Stadt verhängte Zustand des außerordentlichen Schutzes, ist mit dem Kriegszustande gleichbedeutend. Der Generalstreik ist hier verwirklicht. Die Stadt war abends in Finsternis gehüllt, da die Elektrizitätswerke nicht arbeiten. Vom Gas brennen schon die letzten Vorräte. Sämtliche Geschäfte sind geschlossen. Fenster und Türen sind mit Brettern vernagelt. Alle Betriebe feiern, Zeitungen gibt es nicht. Die Verwaltung der Eisenbahnen ist an das Zivilkommando übergegangen. Der Personen- und Warenverkehr stockt gänzlich. Nur Spezialzüge werden befördert.

Petersburg, 22. Dez. Der Generalstreik ist hier noch nicht ausgebrochen, da der Rat der Arbeiter den jetzigen Zeitpunkt als nicht günstig betrachtet und befürchtet, daß die Volksmassen durch den Streik zu Feinden der Freiheitsbewegung werden könnten.

Mailand, 22. Dez. In den jüngsten Tagen ist auch in ganz Oberitalien der bisher ungewöhnlich milde Winter plötzlich sehr streng ge-

worden, so daß die kleineren Seen in der Nähe von Mailand zugefroren sind und Schlittschuhläufern als Tummelplatz dienen.

Vermischtes.

Gouverneur von Vindequist hielt am 27. November seinen Einzug in Windhuk, begrüßt von der gesamten Bevölkerung, Offizieren und Beamten. Auf bewillkommene Ansprachen erwiderte er, daß in Südwestafrika jetzt ein neues Gebäude errichtet werden müsse, aber nicht aus Fachwerk, sondern ein massiver Bau mit festem Fundament, zu dem die Deutschen ganz Südafrikas als zu einer Hochburg des Deutschiums in diesem Erdteile importierten sollen. Der Deutsche habe sich als Kulturpionier in allen Teilen der Welt bewährt und werde in vielen Gebieten um seine Erfolge beneidet. Was er aber in fremden Landen erreicht habe, das sollte er erst recht vollbringen können unter seiner eigenen Regierung. Der Gouverneur hoffe, daß alle an dem Wiederaufbau getreulich mitarbeiten werden, und es sei sein Wunsch, daß in Südwestafrika jeder Weiße sich als freier Bürger fühle. Der Dank der Versammelten gebühre in erster Linie dem Kaiser, der durch die Nachsendung immer neuer Truppen die Niederwerfung des Feindes ermöglicht, und dem teuren Vaterland, das durch seine Opferwilligkeit dieses Land dem Deutschium erhalten habe. Dank gebühre nicht minder den Anstehlern, die mit zäher Tapferkeit ihre neue Heimat verteidigt, und den Offizieren und Soldaten, die ihr Leben für das Säugetier in die Schanze geschlagen haben. Die Wollen beginnen sich zu zerteilen, ein näheres Freie ist zu erhoffen, und dann wollen wir mit voller Kraft vereint eine blühende deutsche Kolonie schaffen. Ein brausendes Hoch auf den Kaiser schloß die feierliche Begrüßung.

Ostafrikanisches. Unter den Opfern der ostafrikanischen Unruhen war auch der Anstehler Pfüllner genannt worden, der bei dem Ueberfall auf Uwale ermordet worden sein sollte. Jetzt hat sich ergeben, daß Pfüllner sich noch vor dem Ueberfall auf Uwale nach der Station Slongea gerettet hat, von wo er an seine in Louster (Sachsen) lebende Gattin einen Bericht gesandt hat. Er schreibt u. a.: Mein Trost ist, daß ich doch Recht hatte mit meinen Wohnungen an die Bezirksämter Mlwa und Slongea, die es aber nicht glauben wollten. Nun haben sie den Schaden davon. Leider sind die Herren von der Station noch immer zu sehr Optimisten und trauen den Schwarzen zu viel. Alle bisherigen Verluste an Europäern sind zum größten Teil durch eigenen Leichtsinns oder Vertrauensseligkeit verschuldet. Die Verluste sind fast alle durch Giftpfeile hervorgerufen, und wenn man bedenkt, daß die Pfeile nur auf eine Entfernung von 30 bis 40 Schritte abgeschossen werden können, so wundert man sich, wie ein Schwarzer erst soweit herankommen kann. Dieses Gift tödtet auf der Stelle. Nach hiesigem Brauch werden die Opfer geschlachtet und das Herz u. s. w. gegessen, damit sie nguvl (Kraft) und akili (Verstand) eines Europäers bekommen. Wehe dem, der lebend in ihre Hände

„Nein, ich fürchte mich vor ihr!“
„Wie dauert die arme Frau; empfangen Sie sie recht herzlich, Fernand!“
Fernande sah ihn einen Augenblick stauend an, dann sagte sie kühl:
„Ich glaube, ich weiß selber, was ich der Gattin meines Bruders schuldig bin.“
Linden schwieg. Im nächsten Augenblick sah er sie forschend an.
„Gestatten Sie mir, daß ich eine Frage an Sie richte?“ Lindens Stimme war tief ernst; der spöttische Zug, der gewöhnlich um seine Lippen spielte, war verschwunden.
„Gewiß, weshalb nicht?“
„Weshalb hoffen Sie mich?“
Dunkle Blut stieg einen Augenblick in Fernandes Wangen, im nächsten Moment war sie ebenso blaß wie vorher.
„Wie kommen Sie auf diesen Gedanken?“
„Es ist nicht schwer darauf zu kommen, ich brauche nur einmal in Ihre Augen zu blicken, um dort den Ausdruck unüberwindlicher Abneigung zu lesen. Ich möchte nur wissen, was ich Ihnen getan.“
Fernande erhob sich.
„Ich bedauere, daß Sie sich einen falschen Begriff aufgefoßt haben. Sie sind mir vollständig gleichgültig.“ Dann schritt sie an ihm vorüber und dem Ramon zu.
„Ich glaube, es ist die höchste Zeit, daß wir Damen uns umkleiden gehen.“
Naziedda erhob sich sogleich. Noch ein strahlendes Lächeln ließ sie dem jungen Ramon zurück, dann nahm sie Fernandes Arm und schritt der Türe zu. Die übrigen Damen folgten. Linden sah den Beiden nach.
„Wir sind quitt, schöne Naziedda, Du hast Dich bitter gerächt für den Strich, den ich Dir durch Deine Rechnung gemacht, doch ist noch nicht aller Tage Abend und hast verwandelt sich leichter in Liebe als vollständige Gleichgültigkeit.“
Während Naziedda ihren kleinen Wortkampf mit Linden gekämpft hatte, rollte den breiten Fahrweg, der vom Bahnhofe nach dem Schloß führte, ein Wagen rasch entlang. Das Dach war vorgegeschlagen, denn ein feiner, kalter Regen fiel vom Himmel herab. Nordheim lehnte, in seinen Pelz gewickelt, eine Zigarre zwischen den Zähnen, in seiner Ecke, Viola sah aufgerichtet neben ihm und versuchte bei der hereinbrechenden Dunkelheit die verschiedenen Gegen-

stände zu erkennen, an denen sie vorüberkamen. Endlich bog der Wagen um eine Ecke und rollte im nächsten Augenblick auf dem Rückweg des Parkes. Einen Moment sah man die erleuchteten Fenster des Torwächterhauses blitzen, dann wurde alles wieder dunkel wie vorher. Nordheim warf seine Zigarre fort und richtete sich empor.
„Nun sind wir gleich am Ziel, kaum fünf Minuten noch und wir fahren in den Schloßhof. Ich hoffe, Mama allein erwartet uns und wir fallen nicht in einen mit Gästen angefüllten Salon.“
„Das hoffe ich auch.“ Viola sah einen Augenblick erschreckt nach ihm hin, es blieb ihr aber nicht viel Zeit, denn schon rollte der Wagen unter den Torbogen und hielt vor einer hellerleuchteten Treppe. Nordheim sprang aus dem Wagen und wandte sich dann, seiner Gattin behilflich zu sein. Verschiedene Diener waren herbeigeeilt und nahmen Fahrtäcke, Pelze und so weiter aus dem Wagen.
Viola war, aus der Dunkelheit kommend, vollständig geblendet. Raslos stand sie da. Da sah sie sich von zwei weichen Armen umschlungen und ein herzlicher Kuß wurde auf ihre Wange gedrückt. Frau v. Nordheims Stimme schlug an ihr Ohr:
„Willkommen, liebes Kind, mögest Du Dich unter uns glücklich fühlen!“
Sie erwiderte die Liebeslösung nicht. Wie in einem Traume ließ sie es geschehen, daß ihr Gatte ihre Hand ergriff, sie auf seinen Arm legte und dabei wie entschuldigend bemerkte:
„Viola ist sehr wüde, Mutter; die Reise ist doch anstrengend.“
„Selbstverständlich, Du wirst gleich auf Dein Zimmer wollen, liebes Kind?“
Viola nickte bloß und bald darauf stand sie allein in einem hellerleuchteten, durchwärmten, traulichen Salon. Frau v. Nordheim hatte sie hierhergeführt.
„Dies sind Deine Zimmer, Kind, Du wirst allein sein wollen, ich komme später wieder.“ Damit hatte sie die Tür hinter sich ins Schloß gezogen und Viola sich selbst überlassen. Ihre Kammerfrau war gekommen, hatte ihr Hut und Mantel abgenommen.
„Gnädige Frau sollten etwas anzufragen, Sie sehen etwas elend aus, soll ich einen Tee bringen, der Kammerdiener hat gefragt?“
„Nein, danke, um sechs Uhr kommen Sie wieder, Louise, bis dahin will ich ungestört sein.“
(Fortsetzung folgt.)

fällt! Habe keine Kleidung, kein Geld und nichts, bin nur auf die Unterstützung meiner Mitmenschen angewiesen, natürlich ein wenig beneideter Zustand. Doch lasse ich mich nicht entmutigen, es sind schlimme Zeiten an mir vorübergegangen, so werden auch diese schlimmen Tage ein Ende nehmen.

Die größte Höhle Europas. Als vor einigen Monaten aus der Schweiz die Nachricht kam, daß im Kanton Schwyz eine besonders große Höhle entdeckt worden sei, mag wohl mancher diese Kunde als ungläublich aufgenommen haben. Man hat sich zu sehr daran gewöhnt, die seit so langen Zeiten von Kulturvölkern besiedelten Länder Europas und nun gar die alljährlich von unzähligen Fremden besuchte Schweiz für ganz durchforscht zu halten, als daß man auf eine solche Entdeckung

hätte gefaßt sein sollen. Es stellt sich nun aber heraus, daß nicht nur jene Nachricht ganz zutreffend gewesen ist, sondern daß die Auffindung der neuen Grotte ein Ereignis von ungewöhnlicher Bedeutung darstellt. Der emsige Höhlenforscher Prof. Hertel aus Paris, der wohl alle bedeutenden Höhlen Europas besucht und manche neue aufgefunden hat, ist alsbald auch an die Erkundung der neuen Schweizer Höhle gegangen und hat jetzt, wie wir der Zeitschrift „Die Welt auf Reisen“ entnehmen, festgestellt, daß sie nach der bisherigen Kenntnis die größte in Europa ist. Zudem hat er noch nicht einmal ihre ganz Ausdehnung ermitteln können, obwohl er über 7 Kilometer weit durch die unterirdischen Räume vorgeedrungen ist. In den einzelnen Teilen der Höhle fand sich eine Anzahl kleiner Seen.

Gottebedienst.

- 4. Advent, 24. Dez. Vom Turm: 90. Predigtlied: 28. Sei Lob und Ehr x. 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt Herr Vikar Hermann. 4 Uhr: Weihnachtsandacht im Vereinshaus, Herr Stefan Roos.
- Christfest, 25. Dez. Vom Turm: 104. Predigtlied: 105. Fröhlich soll x. Der Kirchenchor singt: Freut euch ihr lieben Christen x. 9 1/2 Uhr: Besuche in der Sakristei. 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt, Herr Stefan Roos. Abendmahlsfeier. 2 Uhr: Nachmitt. Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für die wohlthätigen Anstalten des Landes bestimmt.
- Stephans-Feiertag, 26. Dez. 9 1/2 Uhr: Predigt, Herr Vikar Hermann.
- Johannis-Feiertag, 27. Dez. 9 1/2 Uhr: Predigt im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Der Anfall von Steinkohlen-Abfällen

(Schlacken und Röhrl) auf dem Bohnhof Calw, monatlich 3-4 Eisenbahnwagen, wird ab 1. Januar 1906 auf 3 Jahre an den Meistbietenden vergeben. Angebote sind zu richten an die

K. Eisenbahnbetriebsinspektion Calw.

K. Forstamt Stammheim
Dd. Calw.

Nadelholz-
Stangen-Verkauf

am Montag, den 8. Januar, vorm. 9 Uhr, im „Bären“ in Stammheim aus Staatswald Koblplatte, Felsenweg, Bühlberg, Herrschaftssteige, Dikemer Schöble, Seberack und Gerberhänle:

Fichten: Baustrangen: 700 Ia, 575 Ib, 330 II, 65 III Kl.; Hagstrangen: 610 I, 1320 II, 485 III Kl.; Hopfenstrangen: 2510 I, 1460 II, 765 IV, 610 V. Kl.; Röhrl: 160 I Klasse.

Tannen: Baustrangen: 335 Ia, 750 Ib, 590 II, 120 III Kl.; Hagstrangen: 20 I, 560 II, 395 III Kl.; Hopfenstrangen: 415 I, 635 II, 80 IV, 70 V. Kl.; Röhrl: 30 I Klasse. Abfuhr sehr günstig.

Liebersberg.

Im Gerichtswege

verkaufe ich am Freitag, 29. Dezbr., nachmittags 1 Uhr, vor Straßewart Jakob Ohngemachs Hause

1 altes Pferd.

Gerichtsvollzieher Rentzler.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Anna Wetzel

Gustav Hengstler

Verlobte.

Calw

Tuttlingen.

Weihnachten 1905.

Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf,

Geschäftsbücher

in jeder Ausführung zu Original-Fabrikpreisen;

Lohnbücher für Minderjährige,

Copierbücher,

Brief-Ordner

verschiedener Systeme,

Wechsel, Quittungen,

perforierte Etiketten,

Anhängezettel, Musterbentel

Postpapiere u. Couverte

mit Firmadruck

empfehlen sehr preiswert

Emil Georgii.

Krampfhusten,

sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch Dr. Lindemeyer's Salusbonbons. In Vent. à 25 und 50 St. und in Schachteln à 1 St. bei J. R. Demmler's Nachf.

Calwer Liederkranz.

Am Stephansfeiertag, abends 7 Uhr, im Badischen Hof

Weihnachtsfeier

mit

Gesangsvorträgen und Theateraufführungen.

Die Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Veteranenverein Calw.

Unsere diesjährige Weihnachtsfeier

verbunden mit Gabenverlosung findet am 27. ds. Mt., von abends 7 Uhr an, im Badischen Hof statt.

Die Mitglieder mit Familienangehörigen, insbesondere unsere verehrten Herren Ehrenmitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt für Nichtmitglieder 1 M.

Der Ausschuß.

Militärverein Oberkollbach.

Am Stephansfeiertag, den 26. Dezbr. 1905, abends 6 Uhr, findet im Gasthaus zum „Lamm“ die

Weihnachtsfeier

verbunden mit Gabenverteilung und humoristischen Aufführungen statt, wozu die Mitglieder und Gönner der Sache freundlichst eingeladen sind.

Der Ausschuß.

Gasthof z. Traube, Althengstett.

Ueber die Feiertage habe ich feinstes

helles Doppelbier

nach Pilsener Art, sowie dunkles Bockbier im Ausbrot, wozu höflichst einlade

Chr. Wohlgemuth.

Meine Verlobung mit Fräulein Frida Uhlmann, Tochter des Herrn Oberamtspflegers Uhlmann in Halen, beehre ich mich anzudeuten.

Magold
Calw

Weihnachten 1905.

Felix Bodamer,
Reallehrer.

Visiten-
Verlobungs-
Neujahrs-
Karten

in schönster Ausführung
liefert rasch und billig
die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei.

Griechischer
Wein

bekommt den Gesunden,
lakt die Kranken,
kräftigt die Kinder,
begeistert die Jugend,
belebt das Alter.

pr. Flasche
Candia, rot, 3jährig, M. — 95
Samos-Muskat,
gelber Süßwein M. 1.10
Mavrodaphne,
3jähr. feinsten Dessert-
u. Medizinal-Malvasier
süßlich M. 2.—

Emil Georgii.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern mit Zubehör habe bis 1. April zu vermieten

Fr. Moros, Lederstr.

Orangen

frisch eingetroffen das Stück von 5 St. an

Otto Wick,
Marktplatz.

Zur Lieferung von

Kautschukstempeln

in modernen Schriften
empfiehlt sich die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw.



Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme und Wiederbeginn des Unterrichts im Wintersemester am 8. Januar 1906.

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen und Prospekte versendet auf Verlangen umsonst

Direktor Weber.



Ueber die Feiertage hat

Bockbier

im Ausschank

F. Maier & Schwane.

Nervöse

Kopfschmerzen, Magen-, Nervenleiden, Gichtschmerzen u. s. w. ansehbar. Verlangen Sie Prospekt gratis.
F. M. Schneider, Reichen i. S., Nikolaisteg 8.

Liebenzell.

Ueber die Feiertage kommt bei meiner werten Kundschaft

la. Bockbier

aus der Brauerei Bahn in Böblingen zum Ausschank.

Ernst Gengenbach

3. Herzog Eberhard, Bierdepot.



Plüß-Stauffer-Bitt

unübertroffen zum Sittren gerbrochener Gegenstände.

Zu haben bei

Louis Beifer Nachf.

J. Eppingers Fournierhandlung
Stuttgart 1879
26 Digastraße 26.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoock, Lehrer in Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Mädchengesuch.

Ein tüchtiges, gewandtes Mädchen für Alles, nicht unter 19 Jahren, wird bei gutem Lohn auf Jahresstelle gesucht. Anträge sind zu richten an

Firma C. Aberle sen.,
Wildbad, Hauptstraße 133.



Altburg.
Kaufe einige gute Rattenfänger.

Hd. Wohlgenuth.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik

ogr. 1872

Klingenthal (Sachsen)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres prächtigen Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, Stoll. (11 Falt.) Doppelzug mit vernickelten Stahlschichtzungen, 2-pollertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen
10 Tast. 2 Chör. 2 Regist. 50 Stimmen Mark 5,-
10 " 3 " 3 " 70 " " 7,-
10 " 4 " 4 " 90 " " 8,-
19 " 2mal Zohör. " 108 " " 10,50
Schule zur Selbsterlernung sowie Klavi- u. Verpackung umsonst. Porto extra. Glockenspiel Mark --,50
mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (210 verschiedene Nummern von Mark 2,- bis Mark 80,-), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschiebe umsonst und portofrei.

Nächsten Mittwoch, den 27. Dez findet große



Hundebörse

statt bei
Friedrich Bühler, Altburg.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Die Akten sind geschlossen

über den Bohnenkaffee, — die Wissenschaft hat gesprochen!

Die gleiche Wissenschaft hat auch über Kathreiners Malzkaffee geurteilt! — Sie spendet ihm uneingeschränkt es und einstimmiges Lob wegen seiner vollkommenen Unschädlichkeit und vor allem wegen seines charakteristischen würzigen Kaffee-Geschmacks, den Kathreiners Malzkaffee allein — dank einem besonderen Fabrikations-Verfahren — vor sämtlichen anderen Malzkaffees und sonstigen Ersatz-Getränken voraussetzt.

Hier ist der Beweis: —

v. Feltenhofer: —

„... daß Kathreiners Malzkaffee frei von schädlichen Substanzen ist und durch seinen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, seine appetitliche Ansehensseite und seine für jeden Käufer sofort erkennbare Reinheit alle anderen Kaffee-Surrogate wesentlich überragt.“

Fischerow: —

„Aus Gesundheits-Rücksichten verhindert, Bohnenkaffee zu trinken, verspüre ich nach dem Genuß von Kathreiners Malzkaffee keinerlei Folge-Erscheinungen, wie sie der Bohnenkaffee zeigt. Der Geschmack dieses Malzkaffees ist ein so guter und reiner, daß er mit Genuß für sich getrunken werden kann.“

Prof. Dr. Versteht, Rom: —
Arzt des kgl. Hauses und Leibarzt Ihrer Majestät der Königin-Mutter.

„Kathreiners Malzkaffee ist eines der besten Ersatzmittel für Kaffee, speziell für leicht erregbare Naturen.“

Prof. Dr. Suetpe: —

Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Prag.

„... diese Nachteile sind zum ersten Male in Kathreiners Malzkaffee beseitigt. . . . Vor allem fehlt jede nachteilige Wirkung auf die Verdauung, so daß das Präparat ganz besonders statt des in vielen Fällen nur schädlichen Bohnenkaffees bei Kindern, Bleichsüchtigen, Mädchen und schwächlichen Frauen zu empfehlen ist, welche letztere beiden Klassen so sehr zum Mißbrauch von Kaffee neigen.“

Professor Dr. Galenburg: —
Geheimer Medizinalrat.

„Meine Meinung über Kathreiners Malzkaffee geht dahin, daß dieser eines der besten — vielleicht das beste — der zurzeit gebräuchlichen, mir bekannten Kaffee-Ersatzmittel darstellt.“ (— Die Frau, IX/5 p. 308.)

Professor Dr. Buchner: —
vormals Direktor des Hygienischen Instituts der Universität München.

„Die Einführung und Verbreitung von Kathreiners Malzkaffee muß vom hygienischen Standpunkt aus als ein Verdienst betrachtet werden.“

Das entscheidende Schlußwort.

Da diese höchsten und vollkommensten Genuß-Eigenschaften, welche den Malzkaffee allein zum vollwertigen Ersatz für Bohnenkaffee befähigen, nur der echte Kathreiners Malzkaffee besitzt, und nur dieser allein, so kommt natürlich alles darauf an, daß man beim Einkaufe auch wirklich den echten „Kathreiner“ erhält. Man lass: sich also durch Anpreisungen aller möglichen anderen „Malzkaffees“ nicht täuschen und irreführen, sondern

merke — sich — ganz — genau:

Der echte Kathreiners Malzkaffee wird nur in fest verschlossenen Paketen verkauft, welche das Bild und die Namensunterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke führen. Wer also jetzt im Dienste seiner Gesundheit dem großen Zuge der Zeit folgen will, der mache Kathreiners Malzkaffee zu seinem täglichen Getränk und beginne damit sogleich.

